

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1862. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis: durch die
Postämter oder durch
den Kreisverwalter 1.00
Mark. Durch die Post
für Haus 1.92 Mark.

Nr. 38

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein

Donnerstag, den 17. Februar 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein

54. Jahrgang.

Schwere italienische Verluste im Rombongebiet.

Briand in Rom ausgepfiffen. — Englische Kriegsjorgen. — Das Zusammenarbeiten der Entente.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger.

Rom 28. Januar 1916 (R. G. Bl. S. 67).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die in der angefügten Liste aufgeführten Futtermittel, Hilfsstoffe und Düngemittel allein oder in Mischung auch mit anderen Erzeugnissen, die aus dem Ausland eingeführt werden, sind an die vom Reichskanzler zu bestimmenden Stellen zu liefern.

§ 2. Als Ausland im Sinne dieser Verordnung gelten auch die besetzten Gebiete.

§ 3. Der Reichskanzler kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festlegen u. erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Er kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft und daß neben der Strafe die Futtermittel, Hilfsstoffe oder Düngemittel, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 4. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen und Bestimmungen über die Durchfuhr erlassen. Er ist ermächtigt, die Bestimmungen dieser Verordnung auch auf andere als die in der Liste genannten Futtermittel, Hilfsstoffe und Düngemittel auszuweihen.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Liste zur Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger.

I. Kraftfuttermittel.

A. Körner und Früchte.

Korn, Weizen, Gerste, Roggen, Lupinen, andere Hülsenfrüchte, soweit sie nicht zur menschlichen Nahrung geeignet sind, Ackerbohnen (auch geschrotet oder gemahlen), Sojabohnen (auch geschrotet oder gemahlen), Kanariensamen (auch geschrotet oder gemahlen), Hirse (auch geschrotet oder gemahlen), Johannisbrot (auch geschrotet), Eichel (auch getrocknet und gemahlen), Koffkassien (auch getrocknet u. gemahlen).

Der Flüchtling.

Roman von H. Senffert-Ringer.

71) (Nachdruck verboten)

„Ich werde niemals heiraten.“ Nabegu schroff kam die Erklärung von den feingekleideten Mädchenlippen. Das Lob, welches ihr die Rätin so freimütig spendete, schien Eva kaum gehört zu haben.

Jetzt wurden Frau Mariannes Mienen sehr ernst. Fortwährend lugte sie von der Seite in das frischgerötete lächelnde Mädchen. „Ich will nicht hoffen, Eva, daß Sie zu den wenigen gehören, welche Ausloß an der Beschädigung nehmen, welche ein Tapferer im Kriege erlitten. Dem Oberlehrer fehlt der linke Arm, auch die anderen männlichen Angestellte haben alleamt bereits vor dem Feinde gestanden und schwere Verletzungen davongetragen.“

„Gnädige Frau, diese rein äußerlichen Dinge könnten meine Empfindungen niemals beeinflussen, oder doch nur dieselben vertiefen.“ Eva sagte es widerwillig, gequält. Erst nach kurzem Schweigen fuhr sie fort:

„Ich fühle mich so unendlich glücklich in Ihrem Hause, gnädige Frau und bitte Gott allabendlich um die Gunft, nur eine kurze Zeit noch mir diesen Frieden, diese schrankenlose Seligkeit zu gewähren.“

Die Dame nickte. „Das soll ja alles gut sein, Kind, ich sehe, daß Ihnen die Freude aus den Augen strahlt. Ich möchte nur nicht, daß Sie achlos an Ihrem Glück vorbeigehen. Da ist auch noch der Bankdirektor, ein prächtiger geistvoller Mensch mit heißen Gliedern. Dem haben Sie es auch angetan!“

Jetzt lachte Eva fröhlich heraus. „Sie werden mich nicht los, gnädige Frau, nun ich weiß, daß nur die Sorge um mich aus Ihnen spricht.“

Bei den letzten Worten wurde sie flammendrot, denn wie aus der Erde gewachsen stand der Rittmeister vor ihnen. Es war an einer Wegbiegung. Er hatte dort auf einer Bank ausgeruht, nachdem er bereits vor längerer Zeit den Fahrstuhl verlassen.

B. Abfälle der Mälerei.

Erdnusschalen und -kleie, Haferpelzen (Haferhüllen), Hirsechalen, Reiskleie und -spelzen, Reisfutttermehl, Erbsenschalen und -kleie, Gruppenfutter, Maisabfälle (Horn, Hommini, Maizena uhm.).

C. Abfälle der Stärkefabrikation und der Gärungsgewerbe.

Kartoffelpülpe (naß), Kartoffelpülpe (getrocknet), Getreidetreber (getrocknet), Roggenschlempe (getrocknet), Bier- treber (getrocknet), Malzkeime (getrocknet), Maischlempe (getrocknet), Hefe (getrocknet) (als Viehfutter).

D. Oelkuchen.

Navionkuchen, Hederichskuchen, Rübentkuchen, Leindotter- kuchen, Rapskuchen, Hanfkuchen, Nigerkuchen, Sonnenblu- menkuchen, Mohlkuchen, Palmkernkuchen, Sesamkuchen, Sojabohnenkuchen, Leinkuchen, Kotoskuchen, Maiskuchen, Maiskeimkuchen, Baumwollsaatkuchen, Erdnusskuchen, Mehle aus Oelkuchen.

E. Oelmehle (durch Extraktion gewonnen).

Palmkernmehl und -schrot, Raps- und Rübentmehl, Leinmehl und -schrot, Kotosmehl und -schrot, Sojamehl und -schrot.

F. Tierische Produkte und Abfälle.

Tierkörpermehl, Kadavermehl, Ferkelmehl, Balfisch- mehl, Fischfutttermehl (fettreich), Dorschmehl (fettreich), Fischfutttermehl (fettarm), Dorschmehl (fettarm), Fleisch- kuchen, Fleischkuchen (gemahlen), Blutmehl, Fettgrießen, Fleischfutttermehl.

II. Zuderhaltige Futtermittel.

Zudererben (frisch oder getrocknet), Futtererben (frisch oder getrocknet), Zudererbenschnitzel (frisch oder getrocknet), Melassefettoderenschnitzel, Zuderichnizel, Rohzuder, Nachpro- dukte der Zuderfabrikation, Melasse (frisch), Melasse in Mi- schungen.

III. Hilfsstoffe.

Loristreu, Torfmull.

IV. Düngemittel.

Schwefelsaures Ammoniak, Kaliumstickstoff, andere stick- stoffhaltige anorganische Düngemittel, Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat, Guano (roh und aufgeschlos- sen), Knochenmehl (unentleimtes, gedämpftes und entleim- tes), Stampfmehl, Trommelmehl, Fischdüngemehl, Fleisch- düngemehl, Fleischknochenmehl, Kadavermehl, andere Düngemittel organischer Herkunft, Thomaspophosphatmehl.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. Februar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Er- gänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 697) vom 4. Novem- ber 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausschluß der Hohenzollern- länder folgendes angeordnet:

§ 1. Zur Regelung der Beschaffung, des Absatzes und der Preise von lebendem Vieh wird für jede Provinz, für die Provinz Hessen-Rassau für jeden Regierungsbezirk ein rechtsfähiger Verband gebildet.

Der Oberpräsident in Potsdam ist befugt, die Provinz Brandenburg oder Teile von ihr mit der Stadt Berlin für die Durchführung dieser Anordnung zu einem beson- deren Verbands zusammenzuschließen.

§ 2. Dem Verbands gehören an:

1. alle Viehhändler, die im Verbandsbezirk ihre gewerb- liche Niederlassung haben. Falls sie binnen einer in der Satzung zu bestimmenden Ergänzung der Bekanntmachung über die Erklärung abgeben, daß sie auf die Ausübung des Gewerbebetriebs verzichten, erlischt die Mitgliedschaft;

2. die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Handel oder den Kommissionshandel mit Vieh betreiben u. ihren Sitz im Verbandsbezirk haben.

Auf Antrag können Mitglieder des Verbandes werden:

3. Fleischer, die im Verbandsbezirk vom Landwirt oder Mäster Vieh kaufen wollen.

4. Viehhändler und landwirtschaftliche Genossenschaf- ten, die ohne im Verbandsbezirk eine gewerbliche Nieder- lassung oder ihren Sitz zu haben, im Verbandsbezirk Vieh kaufen oder Kommissionshandel mit Vieh betreiben wollen.

§ 3. Der Anlauf von Vieh vom Landwirt oder Mäster zur Schlachtung,

der Anlauf von Vieh zum Weiterverkauf,

der kommissionsweise Handel mit Vieh

ist in den Verbandsbezirken außer dem Verbands selbst nur den Verbandsmitgliedern, die von dem Vorstände eine Aus- weiskarte erhalten haben, gestattet.

§ 4. Rinder, Schafe und Schweine werden auf Eisen- bahnen, Kleinbahnen und Wasserstraßen zur Beförderung nur angenommen, wenn der Verbands

entweder sich als Mitglied des für die Verbandsstelle ge- bildeten Verbandes ausweist,

oder eine Bescheinigung dieses Verbandes vorlegt, daß

der Verband für dessen Rechnung erfolgt,

oder eine Bescheinigung der Polizeibehörde des Ver- bandes vorlegt, daß der Verband gestattet ist.

Die Ortspolizeibehörde darf diese Bescheinigung nur

kleinen Quells, die aus der moosüberwucherten Verborgen- heit hervorquoll, auf den Zweigen der ersten, würdigen Lärchen, welche den Weg umsäumten. Die kleinen Wald- vögel schmetterten ihre Flügel, in der Ferne rollte ein Wagen. Ringsum war es still.

Da stahl sich Martins Hand in Evas Rechte. Nur kaum merklich zögerte er noch, dann zog er das Mädchen zu sich heran.

„Du hast mich lieb“, sagte er, „deine Augen haben es mir tausendmal verraten. Dich schreist es nicht, daß ich ein Struppel bin. Wie heiß und stürmisch ich dich aber liebe, das weißt du noch gar nicht. Eva, das sollst du erst erfahren, wenn du mein liebes Weib bist.“

Eva hatte diese Stunde in süßer Trunkenheit voraus- gesehen, denn auch Martins Blick hatten sein Herz ver- raten. Aber nun erschauerte sie doch wie im Übermaß des Glücks. „Doch du mich liebst, machst mich mir selbst wert“, wollte sie sagen, doch sie zwang sein Wort über die zitternden Lippen. Sie war bleich vor Erregung. Leise, kaum wahrnehmbar erwiderte sie seinen Händedruck. Daß sie ein armes Mädchen war und er reich an Glücksgütern, kam ihr nicht in den Sinn. Sie hätte ihn geliebt, auch wenn der Glanz des Reichthums nicht gewesen wäre.

Da zog Martin sie zu sich heran und gab ihr den Berührungskuß.

Der Bann war gebrochen. Sie gehörten zusammen.

Wie ein liebes schönes Wunder erschien ihnen dies.

Das Bewußtsein, fürs ganze Leben eins zu sein, war so groß und wunderbar, daß es sie überwältigte.

„Wir müssen nach Hause“, mahnte Eva endlich, „was wird deine liebe Mutter zu dieser Wendung sagen; sie ist mir ja herzlich zugetan, aber daß ich ihr als Schwäger- tochter willkommen bin, wage ich kaum zu hoffen.“

„Sie konnte die Zeit ja kaum erwarten“, lachte Martin, „und war eifriger als ich auf deine Verehrer. Ich habe es wohl gemerkt, daß sie Angst hatte, es könnte nie einer zuvoorkommen.“

(Schluß folgt.)

ausstellen, wenn es sich um einen Versand von Vieh aus einem landwirtschaftlichen Betriebe an einen anderen landwirtschaftlichen Betrieb handelt. Die Regierungspräsidenten sind befugt, auch in anderen Fällen aus wichtigen Gründen die Versendungs-erlaubnis zu erteilen.

§ 5. Als Vieh im Sinne dieser Anordnung gelten Kinder, Schafe und Schweine. Durch die Satzung kann der Handel mit Kälbern im Gewicht unter 150 Kg. und mit Ferkeln und Läufer Schweinen im Gewicht unter 50 Kg. für das Stüd von dieser Anordnung ausgeschlossen werden.

§ 6. Die Satzung des Verbandes wird von dem Oberpräsidenten, in den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden vom Regierungspräsidenten erlassen.

§ 7. Wer entgegen der Vorschrift des § 3 dieser Anordnung unbefugt in einem Verbandsbezirk Vieh kauft, oder kommissionweise Handel mit Vieh treibt, desgleichen wer an eine nach dieser Vorschrift nicht berechnete Person Vieh verkauft oder zum kommissionweisen Verkauf abgibt, sowie

wer den sonstigen Vorschriften dieser Anordnung oder der nach § 6 erlassenen Satzung zuwider handelt, wird nach § 17 der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 807) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 8. Diese Anordnung tritt am 15. Februar 1916 in Kraft.

Berlin, den 19. Januar 1916.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

v. Reitenbach.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Der Minister des Innern.

v. Loebell.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 7. Februar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Abtlg. M. P. Nr. 25 085/8578.

Verordnung.

Betr.: Ausübung der Jagd.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Befehlssbereich der Festung Mainz an:

Der § 4 meiner Verordnung betr. Ausübung der Jagd im Befehlssbereich der Festung Mainz vom 29. Oktober 1915 — M. P. Nr. 22 282/6852 — erhält folgende Fassung:

Bei der Ausübung der Jagd müssen sich Schützen und Treiber in einem Abstand von mindestens 100 Meter von allen Rhein- und Mainbrücken entfernt halten."

Mainz, den 8. Februar 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

gez. von Büding, General der Artillerie.

Bekanntmachung

Die mit Kreisblatt-Bekanntmachung vom 27. Oktober 1915 festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln wird hiermit aufgehoben.

St. Goarshausen, den 13. Februar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Den Bürgermeistern des Kreises

empfehlen wir die vorgeschriebenen Formulare

Urlaubs-Anträge

zur Frühjahrsbestellung 1916.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Bemerkung wird, daß für jeden Urlauber ein besonderer Vordruck ausgestellt werden muß.

Der deutsche Tagesbericht.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier. 16. Februar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer griffen gestern Abend dreimal vergeblich die von uns eroberte Stellung südlich von Ypern an. Ihr Gefangenverlust beträgt im Ganzen rund 100 Mann. In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellung nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen mit dem gleichen Mißerfolge, wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigt kühmisches Regenwetter die Kampftätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WTA. Wien, 16. Feb. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der süditalienischen und im anschließenden Teil der Kärntnerfront dauern fort. Im Abschnitt von Doherbe kam es auch zu Minenverfe- und Handgranatenkämpfen. Am Javorcel wurde eine italienische Feldwache zum achten Male aufgehoben. Das Vor-

feld unserer neuen Stellung im Rombongebiet ist mit Feindbesätzen besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Döber, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTA. Konstantinopel, 16. Feb. Amtlicher Kriegsbericht. An der Front überstieg eines unserer Flugzeuge die feindliche Artilleriestellung bei Kut-el-Amar und warf mit Erfolg zwölf Bomben ab, die sehr große Wirkung hatten. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Batiha, westlich von Korna, ließ der Feind auf den Rückzugstrassen eine große Zahl von Toten zurück. — Die Verluste, die der Feind in der genannten Schlacht erlitten hat, belaufen sich, soweit bisher festgestellt wurde, auf 2000 Mann und 300 Tiere. — An der Kaukasusfront verlor der Feind bei den heftigen Stellungskämpfen, die trotz des kalten Wetters und des Schnees in den letzten drei Tagen stattfanden, 5000 Tote und 60 Mann an Gefangenen. — An der Dardanellenfront feuerten am 13. Februar ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes 20 Granaten erfolglos gegen Tefe Burun. Infolge des Gegenfeuers unserer Küstenbatterien wurden sie gezwungen, sich zu entfernen. Bei Aden, in den Wäldern zwischen Scheff Osman und Elu-Mile wurde eine Aufklärungsabteilung des Feindes in einen Hinterhalt gelockt und fast vollständig aufgerieben. Die Ueberlebenden flüchteten in der Richtung auf Scheff Osman, unter Zurücklassung der gesamten Bagage.

Französische Kulturhöhe.

WTA. (Amtlich.) Berlin, 16. Feb. Ein Abdruck folgenden Befehls wurde bei den Kämpfen südlich der Somme erbeutet. Es kann also nicht daran gezweifelt werden, daß er tatsächlich erlassen wurde:

„6. Armee Generalstab. 2. Bureau. Armeehauptquartier, 2. Januar 1915. Allgemeiner Befehl Nr. 153. Abschrift.“

Mit Entrüstung hat der Armeeführer erfahren, daß an einigen Punkten der Front Unterhaltungen und manchmal Austausch von Händedrücken mit Deutschen stattgefunden haben.

Es fragt sich, ob es überhaupt möglich ist, daß ein Franzose so tief sinkt, um einem von diesen Banditen die Hand zu drücken, die überall Brand und Zerstörung verbreiten, die die Frauen, Kinder und Greise morden, die verräterischer Weise unsere Gefangenen töten, indem sie ihnen das Kreuz zerbrechen, die unsere Verwundeten zu Tode quälen. Der Armeeführer befiehlt deshalb:

1. Jeder, der sich in Unterhaltungen mit Deutschen einläßt, kommt vor ein Kriegsgericht, weil er Verbindungen mit dem Feinde anknüpft.

2. Jeder Unteroffizier und Korporal, der aus Mangel an Achtung innerlich seines Befehlssbereiches das pflichtwidrige Handeln duldet, ist zu degradieren.

3. Jeder Offizier, der aus Mangel an Aufsicht zuläßt, daß sich ein Untergebener zu solchen schamlosen Handlungen erniedrigt, hat die allerhöchsten Strafen zu gewärtigen.

Unterschrift: General Dubois.

Für die Richtigkeit der Abschrift der Chef des Generalstabes (gez.) Brequard.

III.

Che.

E. A. E. M. II. C. Büro-Nummer 25/37.

General Dubois erniedrigt sich mit diesem Befehl zu der Tonart der übelwollenden Pariser Pöhlblätter. Diesen Verunglimpfungen deutscher Soldaten ist nichts hinzuzufügen. Man kann sie nur veröffentlichen, um den hohen Offizier an den Pranger zu stellen.

„Krieg bis zum äußersten?“

WTA. Paris, 16. Feb. (Havas.) Unter der Ueberschrift „Falsche Mandover“ schreibt der Temps: Es gibt Leute, die nichts entmutigt und die trotz aller Warnungen hartnäckig dabei bleiben, ihre Auffassungen, die man nicht haben will, aufzubringen. Es gibt Neutrale, die bei den Versuchen beharren, Frieden zwischen den Völkern wieder herzustellen, indem sie sich einbilden, es würde möglich sein, durch großzügige Formeln die schwierigsten Probleme, die die zivilisierte Welt kennt, zu lösen. Wir wollen gern zugeben, daß diese Neutralen von den besten Absichten erfüllt sind und daß bei ihnen kein persönliches Interesse obwaltet. Aber nach dem Mißerfolg aller ihrer Versuche, eine Annäherung herzustellen, müßten sie sich überzeugen, daß ihr Standpunkt nicht der unsere sein kann. Wenn Deutschland verspricht, wirklich mit Wohlwollen alle Friedensvorschläge, die ihm die Alliierten machen würden, zu prüfen, so hat dies keine Bedeutung, aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Alliierten keine derartigen Vorschläge machen, sondern ihre Bedingungen den Mittelmächten diktieren werden, ohne daß es notwendig ist, sich zu erkundigen, ob Deutschland mehr oder weniger geneigt ist, sie zu erörtern oder anzunehmen.

Der Temps schließt: Weder der Friede, noch der Waffenstillstand, noch eine Vermittlung irgend welcher Art, sondern der Krieg bis zum äußersten — so faßt man die Lage in den Ländern der Alliierten auf. Wenn man sie dort anders auffassen wird, dann wird es nur deshalb der Fall sein, weil unsere Heere ihr Ziel erreichen und Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich für besiegt erklären.

(Die Parole „Krieg bis zum äußersten“ kann dem deutschen Volke, zumal gegen den ewigen Friedensstörer Frankreich, nur recht sein!)

Wie's Briand in Rom erging.

Rom, 17. Feb. Indirekt wird gemeldet, daß der französische Ministerpräsident Briand bei der Abfahrt aus Rom ausgepfiffen wurde. Rufe wie „Nieder mit den Kriegshetzern“ ertönten.

Explosion auf dem Güterbahnhof Chalons sur Marne.

Berlin, 16. Feb. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Genf: Im Güterbahnhof von Chalons-sur-Marne er-

plodierte gestern ein mit Munition beladener Eisenbahnwagen, wodurch riesiger Schaden verursacht und die Telegraphen-Verbindung Eprenay-Paris zerstört wurde.

Das englische Parlament.

Paag, 15. Feb. Die heutige Wiedereröffnung des englischen Parlaments wird nicht durch den König erfolgen. Im Unterhause wird Asquith eine kurze Rede über die allgemeine politische Lage halten. Die Debatte, die sich an die Thronrede anschließt, wird eine ganze Woche dauern und sich hauptsächlich mit der Luftverteidigung, der Blockade u. dem Handel mit deutschen Firmen befassen.

Der Untergang des englischen Kreuzers „Caroline“ bestätigt

Stockholm, 16. Febr. (Tel. Atr. Dmög.) Der beim letzten Zeppelinangriff auf dem Humber getroffene englische kleine Kreuzer „Caroline“ sollte infolge der Beschädigungen, die ihm durch die Bomben beigebracht worden waren, auf Strand gesetzt werden. Das Schiff ist aber bei Grimsby gesunken; der Mast des Schiffes ragt aus dem Wasser.

Ritchener als Volksbetrüger.

WTA. London, 16. Feb. Meldung des Reuterschen Bureaus. Ritchener gab im Oberhaus eine Übersicht über die Kriegsergebnisse. Er teilte mit, daß während der Wintermonate acht neue Divisionen nach der Westfront geschickt wurden und dem Feinde dort keine Ruhe gelassen werde. Er sprach mit warmer Anerkennung von der italienischen Armee und erklärte, überzeugt zu sein, daß sie ihre Bewegung nach vornwärts sicher zum guten Ende bringen werde. Trotz der heftigen Schlachten und der dadurch erlittenen schweren Verluste sei das russische Heer gründlich reorganisiert und neu ausgerüstet. Der Geist, von dem die Truppen befeelt seien, sei noch ebenso gut wie zu Anfang des Krieges.

Ueber die Zurückziehung der Truppen von Gallipoli sagte Ritchener: Obwohl ich, als ich an Ort und Stelle war, zu der Ansicht gelangte, daß die Zurückziehung mit geringeren Verlusten geschehen könne, als anfänglich angenommen wurde, hat die Art, wie der Rückzug durchgeführt wurde, meine hochgepannten Erwartungen übertroffen. Der Minister sagte weiter, daß der Oberbefehl in Saloniki in die Hände Sarraills gelegt worden sei, um dem Grundsatze der Einheitlichkeit bei den Verbündeten kräftig Ausdruck zu geben. Ritchener schloß mit der Erklärung, daß man einem siegreichen Ausgang des Krieges mit Vertrauen entgegensehen könne.

Englische Kriegsjorgen.

Die City von London ist der stärkste wirtschaftliche und politische Faktor in der britischen Rechnung. Darum verdienen die aus diesen Kreisen kommenden Kundgebungen Beachtung. Nun sind die Interessen dort geteilt. Die Finanzleute verfolgen mit Besorgnis die wachsende Macht von Newports Wallstreet, daher sind manche unter ihnen für baldigen Friedensschluß. In anderen Kreisen aber herrscht ein Tatendrang, dem die Politik der Regierung keineswegs genügt. Das kam zum Ausdruck in der Versammlung, die einen direkt regierungsfeindlichen Charakter trug. Rischen und Schimpfworte wurden laut, als die Namen Asquith, Grey und Runciman nur erwähnt wurden. „Nur ein Ding ist notwendig“, sprach der Vorsitzende, da unterbrach ihn eine Stimme aus dem Hörerkreis: „daß diese Regierung fortgesetzt wird.“

Die Kritik richtete sich vornehmlich gegen die schlappe Blockadepolitik. Es ist interessant zu beobachten, wie die Unzufriedenheit mit der Tätigkeit der englischen Flotte neuerdings im Wachsen ist, während man bis vor kurzem noch ihres Lobes voll war. Man fordert einen Wechsel in der Leitung. Balfour und der Flottenchef Jellicoe sind nicht mehr vollständig. Der kaisergestellte Lord Fisher wird vom Volke auf den Schild gehoben, er ist der Mann, „der den Krieg gewinnen kann“. Es fehlt nicht an Stimmen, die fragen, welche tatsächlichen Erfolge denn dazu berechtigen, in der Person des Admirals das Heil allein zu finden. Man wirft ihm vor, er allein habe es verschuldet, daß bei Kriegsausbruch ein so empfindlicher Mangel an U-Booten und anderen Mitteln des Kleinkrieges vorlag, daß seine ganze Weisheit sich darin erschöpfte, Panzerkolosse zu bauen, die in den Häfen rosten, während die so eminent wichtigen U-Boote nicht in genügender Zahl vorhanden seien. Es ist interessant, zu beobachten, wie in England die Opposition gegen die Regierung sich an die Person eines Admirals klammert, dessen Flottenpolitik sich als durchaus verfehlt erwiesen hat.

Die Petersburger Kohlenvorräte erschöpft.

Kopenhagen, 16. Feb. (Tel. Atr. Min.) Der Petersburger „Wirkowija Wiedomosti“ zufolge sind die Kohlenvorräte in sämtlichen Petersburger staatlichen Anlagen nahezu erschöpft. Das staatliche Elektrizitätswerk verfügt nur noch über Kohlen bis zum 20. Februar. Auch die Petroleumvorräte gehen stark auf die Neige; im Januar überschritt der Verbrauch die Zufuhr um 20 000 Rub.

Von der besarabischen Front.

Berlin, 17. Feb. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem I. u. I. Pressequartier: Die Erfolglosigkeit ihrer Angriffsversuche hält die Russen nicht ab, sich von neuem untern Stellen zu nähern. Am 13. und 15. kam es zu drei Sprengungen eigener Minen, die alle drei gelangen, Trichter und feindliches Grabenstüd wurden jedesmal von unsern Truppen besetzt und in die eigenen Stellungen eingeschoben. Gefangene sagten aus, daß zwei russische Kompagnien bei Sprengungen vernichtet wurden. Auch die feindliche Fliegeraktivität ist in letzter Zeit sehr rege. Gestern überflogen feindliche Flieger Czernowit, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Wirkung der Bomben in Mailand.

Bern, 16. Feb. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Wie aus Berichten des „Secolo“ zu entnehmen ist, wurde von den österreichisch-ungarischen Flugzeugen am meisten der Stadtteil um die Porta romana in Mailand beschädigt. Die hier

eingeschlagenen Bomben waren wohl für die Medici-Kaserne berechnet. Der Rest der Bomben fiel in das Gebiet zwischen Porta Venetia und Porta Volta, wo sich der Mailänder Hauptbahnhof befindet. Die Zahl der Toten beträgt nach einer Depesche des „Secolo“ mindestens 15. Die Verwundeten, darunter viele Schwerverletzte, zählen ungefähr 80. Als die Flieger über der Stadt erschienen, stiegen zur Verfolgung zwei italienische Flugzeuge und später ein drittes auf.

Lugano, 16. Feb. (Tel. Str. Bn.) Nach den letzten Meldungen über den Fliegerangriff auf Mailand sind insgesamt 18 Personen getötet worden.

Schlimme Lage der Italiener in Tripolis.

Oran, 17. Feb. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Lage der Italiener in Tripolitania hat sich durch die Angriffe der eingeborenen Mohammedaner äußerst verschlechtert. Die tripolitaniischen Postämter haben ihre Tätigkeit bereits eingestellt, so daß der Postverkehr ganz aufgehört hat.

Die Lage in Albanien.

Berlin, 16. Feb. Ueber die Kriegslage in Albanien heißt es in einem Genfer Telegramm: Die Lage Albanien erscheint französischen Militärs tragisch. General Joffre beweist strategisches Hochtalent, weil er die Befehle von Tirana, Fieri und Elbasan geheimhalte. Falls sich Joffre wirklich in bulgarischen Händen befinde, müßten sich die Truppen in Mittelalbanien dem Sieger unterwerfen, oder nach Italien eingeschifft werden.

Das Zusammenarbeiten der Entente.

Rotterdam, 16. Feb. Der „Daily Telegraph“ erzählt aus Rom: Fortan wird keine Nacht des Vierverbundes ohne einen Angriff auf eigene Faust tun. Jeder Angriff muß gemeinschaftlich beschlossen werden. Der Zentralgeneralstab der Entente wird nächste Woche in Paris zusammentreten. In Rom ist man in militärischen Kreisen überzeugt, daß das gemeinsame Auftreten der Entente entscheidende Folgen haben wird. Denn der Feind wird nicht imstande sein, eine heftige Offensive gegen eine Front zu unternehmen. Die Entente wird jedoch im Stande sein, überall eine Offensive zu ergreifen. Sie würde es jetzt schon tun können, will aber günstigeres Wetter abwarten. Vor Mai wird keine wichtige militärische Operation beginnen.

Möglicherweise diktiert die deutsche Heeresleitung den Gang der Ereignisse so, daß die militärischen Operationen unserer Gegner im Mai ein ganz anderes Aussehen bekommen, als geplant war.

Das „große Fiasko“ der Entente.

Kopenhagen, 15. Feb. (Nichtamt. Wolff-Tele.) „Extrablatt“ schreibt zu Briands Besuch in Rom: Die Festlichkeiten in Rom kommen geradezu einem Skandal gleich, denn ihr Hintergrund bildet doch das große Fiasko von vier europäischen Großmächten gegenüber den Mittelmächten. Kann man als Neutraler, der keineswegs gegen England und Frankreich abfällig ist, jahraus jahrein alle diese Aussprüche, Versicherungen, Erklärungen und Proklamationen noch anhören, ohne einen widerlichen Geschmack auf die Lippen zu bekommen, wenn die Handlung, die den patriotischen Reden folgen soll, stets ausbleibt?

Gärung in Persien.

London, 17. Feb. Die internationale Telegraphenagentur meldet, daß in Persien schwere Verwickelungen bevorstehen. In der Umgebung von Kermanschan bildeten sich revolutionäre Regimenter, denen nur schwache russische Truppen gegenübergestellt werden könnten. Die persische Geistlichkeit sei überall für den Anschluß an die Türkei. Die Alimnas sympathisieren ebenfalls offen mit der Türkei.

Die Opfer der Schweiz.

Bern, 16. Feb. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Unter der Überschrift „Eine Liebesgabe von 9 Mill. Franken“ beleuchtet der „Bund“ die finanziellen Folgen der Portofreiheit für die Schweiz und führt aus: Der Jahresausfall infolge der massenhaften portofreien Sendungen der fremden Kriegsgefangenen und Internierten, sowie der Paketdurchfuhr, Postanweisungen und Briefpostdurchfuhr hat sich zusammen auf 9 Millionen Franken belaufen. Ohne uns dessen besonders zu rühmen, darf doch an Hand dieser Zahlen darauf hingewiesen werden, daß die kleine Schweiz, abgesehen von den übrigen philanthropischen Leistungen und Bestrebungen zur Verringerung der Leiden des Krieges, allein auf postalischem Gebiet ein Opfer von rund 9 Mill. Franken, also fast von 3 Franken auf den Kopf der Bevölkerung, brachte, und in dem laufenden Jahr infolge der natürlichen Zunahme der Kriegsgefangenenpost voraussichtlich ein noch größeres Opfer bringen wird.

Internationale sozialistische Konferenz.

Basel, 15. Feb. In Basel fand eine Besprechung der Vertreter der Organisationen statt, welche sich an die von der Zimmerwalder Konferenz eingesetzte Internationalistische Konferenz angeschlossen haben. Die Verhandlungen dauerten vier Tage. Nach Entgegennahme der Situationsberichte aus den einzelnen Ländern beschloß die Konferenz eine zweite internationale sozialistische Konferenz auf Anfang April nach Holland einzuberufen.

Amerika für den deutschen Standpunkt.

Rotterdam, 16. Feb. (Tel. Str. Bn.) Der Londoner „Morning Post“ wird aus Washington gedruckt: Präsident Wilson lehnte gestern zurück. Es gäbe starke Anzeichen, daß die Regierung den deutschen Standpunkt genehmigen werde. In diesem Falle werde die Ausklammerung bewaffneter Passagierdampfer aus amerikanischen Häfen verboten und auch den Amerikanern, die beabsichtigen, dergleichen Schiffe zu betreiben, keine Pässe ausgedrückt werden.

Auf Seiten der Oesterreicher.

Lugano, 17. Feb. „Idea Nazionale“ meldet aus Durazzo: Die griechische Bevölkerung und hellenophilen Albanesen sympathisieren mit den Oesterreichern.

Feldmarschall Mackensen in Ueslitz.

Paris, 17. Feb. Der „Temps“ meldet aus Athen: Nach Informationen aus guter Quelle ist am Tage nach Generalfeldmarschall Mackensen's Ankunft in Ueslitz Prinz Kyriakos dort angekommen und hat sich lange mit Mackensen besprochen, der am letzten Freitag nach Sumatraschina abreiste.

Erfolg für Ferronangan.

Die Frage des Erfolges von Ferronangan für die Stahl-erzeugung ist gelöst! Das Material wird aus indischen Grundstoffen hergestellt, die sich in gewaltig großen Mengen im Inland gewinnen lassen. Anlagen hierfür sind schon im Betrieb, noch größere im Bau. Das Verfahren wird uns dauernd von der Zufuhr aus dem Ausland unabhängig machen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause begann vorgestern die zweite Beratung des Staatshaushaltsetats für 1916. Vor Beginn der Verhandlungen wurden die neu eingetretenen Mitglieder des Hauses, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, vereidigt. Hierauf betrat als erster Redner, der Kommissionsberichterstatler, der konservative Abg. Dr. Joseph Reuland die Rednertribüne und gab in ausführlicher Weise einen Überblick über unsere wirtschaftliche Lage und hob die außerordentliche Energie hervor, die dieser Krieg auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens gezeitigt habe. „Durchhalten!“ sei und bleibe auch in wirtschaftlicher Hinsicht die vornehmste Parole für Volk und Regierung und alle zu treffenden Maßnahmen. Ebenso wichtig sei es aber auch, uns so einzurichten, daß wir für lange Jahre hinaus, auch nach dem Kriege, unsere Bedürfnisse aus eigener Kraft decken können. Das gilt ebenso für unsere Industrie wie für unsere Landwirtschaft und die Versorgung mit Lebensmitteln. Zum Schluß seiner beifällig aufgenommenen Rede gab der Berichterstatter dem weiteren wirtschaftlichen Kampf ein poetisches Mahnwort mit auf den Weg: „Verzagen ist Unkraut, reißt es heraus!“

Rut Arbeit und Rut baut ein herrliches Haus.“

Der Abg. Hoff von der Volkspartei bestricherte einen Antrag seiner Fraktion, wonach rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen, die das Brotgetreide der kommenden Ernte besser als bisher, gegen Verfallung schützen könnten, um zunächst die Brotration erhöhen und eine möglichst große Menge Brotgetreide für die Volksernährung bereitzustellen zu können. Ein anderer Antrag der Volkspartei will von Staatswegen den Kommunen Zuschüsse gewähren, um im Notfall der minderbemittelten Bevölkerung, unentbehrliche Nahrungsmittel, unter dem Erwerbspreis liegenden Preise abgeben zu können. Die Abg. von Dörp (fl.) und Westermann (ntl.) gaben ebenfalls der Ueberzeugung Ausdruck, daß wir auch wirtschaftlich unbesorgt durchhalten können, vorausgesetzt, daß die Regierung bei der Brot- und Kartoffelversorgung mit entsprechenden Maßnahmen in den Lauf der Dinge eingreift. Die Klagen über die hohen Wildbestände seien übertrieben, der Antrag auf zwingenden Abschluß ginge zu weit. Es würde auch darauf hingewiesen, wie notwendig es sein würde, nach dem Kriege für ausgiebigen Anbau von Futtermitteln zu sorgen um unsere Viehbestände leichter erhalten zu können, ohne auf die Ausfuhr aus dem Auslande angewiesen zu sein. Die Weiterberatung wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberrhein, den 17. Februar.

1. Brotarten-Ausgabe! Eine Bekanntmachung des Magistrats bringt zur Kenntnis, daß die Ausgabe der Brotarten für die Zeit vom 21. Februar bis zum 20. März, morgen, Freitag, den 18. Februar, nachmittags von 1 bis 3 Uhr in der Markthalle stattfindet. Unsere Leser seien hierauf besonders aufmerksam gemacht.

2. Für Jäger. Nach einer Verordnung des Gouverneurs der Festung Mainz müssen sich bei Ausübung der Jagd Schützen und Treiber in einem Abstand von mindestens 100 Meter von den Rhein- und Mainbrücken entfernt halten.

3. Handelsverkehr mit den Balkanstaaten. Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die mit der Türkei und Bulgarien in Handelsverbindungen stehen, oder solche anzuknüpfen beabsichtigen, erbitten sich zweckmäßigerweise von der Handelskammer Wiesbaden eine Mitteilung.

Niederrhein, den 17. Februar.

4. Butterarten! Wie die Stadtverwaltung in einer Bekanntmachung mitteilt, ist wieder eine Sendung Butter eingetroffen und können die zum Einkauf erforderlichen Butterarten am Freitag, den 18. ds. Mts., von 9 bis 12 Uhr vormittags, im Beratungszimmer des Rathhauses in Empfang genommen werden.

Bermittlichtes.

Limburg, 16. Feb. Der Hochwürdigste Herr Bischof von Limburg ordnet für seine Diözese auf Sonntag, den 5. März (Fasnachtssonntag) einen allgemeinen Bettag an, zum Danke für die uns selber so augenscheinlich erwiesene Hilfe sowie zur Erleichterung des endgültigen Sieges und eines dauernden die Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes verbürgenden Friedens.

London, 14. Feb. Der 36 Jahre alte Statistiker Wilhelm Claes in Aflar, der zu Kriegsbeginn im Westen foßt und im Schützengraben durch einen Schred seine Sprache verloren hatte, erlitt in der vergangenen

Nacht einen Erstickenanfall, infolge dessen Claes seine Sprache wieder erlangte.

Pinz, 15. Feb. Ein schwer beladener Kohlenfuhr, der im Anhang eines Schleppdampfers fuhr, geriet heute nachmittag gegenüber Pinzhausen in einen furchtbaren Wirbelsturm. Da das Schiff mit aufgedeckten Rümen fuhr, schlugen die hohen Wellen sofort über Bord, so daß es nach einigen Sekunden sank. Es heißt, daß 2 Matrosen dabei gerettet seien. Ob weitere Personen dabei ums Leben gekommen sind, konnte noch nicht ermittelt werden. Der Dampfer liegt noch an der Unfallstelle.

Berlin, 14. Feb. Der Geburtenrückgang ist nirgends im Deutschen Reich so groß, wie in Berlin. Am größten ist er im Westen von Berlin. Im vergangenen Jahre wurden in Berlin nur 32 066 Kinder geboren, darunter 16 651 Knaben. Im Jahre 1914 waren es noch 39 652 Kinder, darunter 20 198 Knaben, d. h. also rund 7000 Kinder mehr als 1915. 1913 wurden noch 43 000, 1912 44 326, 1911 44 852 und 1910 46 000 Kinder in Berlin geboren, darunter fast 24 000 Knaben. Dieser Rückgang von 14 000 Geburten innerhalb fünf Jahren ist bedenklich, weil er andauert. Bedenklich ist auch, daß die meisten Kinder von Müttern geboren werden, die das 25. oder 30. Lebensjahr überschritten haben.

Entlarft. Soldat: Zwei Tag ist der Käs nur unterwegs gewesen, den meine Frau mir geschickt hat! Kamerad: „Kett Wunder! Da war die Feldpost froh, daß sie'n los war!“

Leipziger Frühjahrsmesse 1916.

Die Handelskammer Wiesbaden weist die Interessenten ihres Bezirks darauf hin, daß in ihrer Geschäftsstelle eine Zusammenstellung der Vergünstigung für den Besuch der diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig zur Einsicht aufgelegt.

Lezte Nachrichten.

Keine weiteren fließlosen Tage.

Wien, 16. Feb. (Antik.) Dem Vernehmen nach läuft das Gerücht, um die Reichsregierung würde statt der bestehenden zwei, vier fließlose Tage einführen. Wir stellen hiermit fest, daß das Gerücht auf freier Erfindung beruht.

Geung Kaffer.

Wien, 17. Feb. Die von dem Reichskanzler im Januar angeordnete Bestandaufnahme der Kaffeevorräte hat ergeben, daß für absehbare Zeit ausreichende Bestände des Konsums vorhanden sind.

Bierverbandsgruppen nach Athen?

Wien, 17. Feb. „Politik Blau“ meldet aus Athen: Die Entfernung der Konsum der Mittelmächte aus Athen ist erfolgt, weil der Bierverband die Absicht hat, Truppen in die griechische Hauptstadt einmarschieren zu lassen.

Wien, 17. Feb. Der König hat alle italienischen Offiziere und Mitglieder der italienischen Mission in Abschiedsaudienz empfangen, die unverzüglich nach Italien heimkehren werden.

Bilderhan

Das Bildnis des Felden der „Lypam“, des Genanten Berg, bringt das neueste (achte) Heft der „Wochenblatt“ Verlag (Graz) (Graz). Das Bildnis, nach einer Zeichnung von Prof. Arnold Busch, stellt den Kaiser Oskar von Preußen dar, der im Osten verwundet wurde; die neueste Aufnahme des bulgarischen Befehlshabers General Vojakowitsch schließt sich an. Besonders aktuelles Interesse bieten die Abbildungen von Formachen der Oesterreicher auf Balona. Weitere aktuelle Bilder zeigen das Schließen von Handgranaten auf dem Schützengraben, Gattaro und seine Bucht, sowie lagende gefangene Geben. Bemerkenswert sind ferner die Abbildungen des Großkapitän mit einer Prologischen roten Kreuzes auf dem türkischen Kriegsschiff „Marino“, technisch beachtenswert sind die Illustrationen, die ein durch ein Zerschmettertes beobachtet Kriegsboot zeigen. In die Bildersammlungen von Kalabata in Thessalien führen drei Bilder, mit zwei anderen werden maydonische Volksbräute veranschaulicht. Ein weiteres Bild stellt das niedergebrannte Parlamentsgebäude in Konstantinopel dar. Zwei weitere Abbildungen veranschaulichen Winterlandschaften aus der Schweiz. Als Bild der Uebersicht „Deutsches Uferboot versenkt einen englischen Handelsdampfer“ von Alex. Richter und ein Kriegerangriff in Russland“ nach dem Gemälde von Prof. Angelo Jank. Eine zeitgemäße geschichtliche Erinnerung ist der illustrierte Aufsatz „Belagerung von Schabab“ von Prof. Dr. Singer. Der Kriegstromen „Die letzte Schlacht“ von Remy Landwehr wird fortgesetzt. Als letzter veröffentlicht eine Kriegergeschichte „Geschichte“ (Graz) eine Skizze „Der Zbier“. Von dem soeben verstorbenen Gastas Halle bringt das Heft mehr den Bildnis des Dichters 2 seiner jüngsten und besten Kriegergesänge: „Der singende Soldat“ und „Der letzte Trunk“. Das Heft ist in allen Buchhandlungen, auf Bahnhöfen, bei den Zeitungsverkäufern und in unserer Geschäftsstelle für 15 Pf. zu haben.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Das Mädchen für alles ist und bleibt in der Frauenkleidung noch immer die Bluse. Denn sie wird in jeder Tageszeit, bei jedem Anzug mit gleicher Vorliebe getragen. Schon beim Morgentheil ist die Bluse in einfacher, schlichter Form dem Rock angehängt. Der Nachmittagsgang ist schnell erledigt, wenn sich zu dem schwarzen oder marinenblauen Rock eine nette Bluse gesellt. Beim Jackenanzug als Straßenkleid ist die Bluse unerlässlich, und daß sie sich sogar im Salon behauptet hat, dafür sorgen die vielen schönen, salonsfähig gehaltenen Arten dieses Kleidungsstückes. Sehr bevorzugt wird jetzt wieder die schwarze Samtbluse, die zu den neuen Mänteln, wie sie die Mode eingeführt, vorzüglich paßt. Bei unserer Vorlage sind die Borderteile mit feinen Falten aufgeschaltet. Unter dem schon genannten aufgesetzten Ärmel kommt ein langes Schößchen hervor, und langen, engen Ärmel hängen mit dem Charakter der Bluse überein. Sie kann mit Gipse eines Javortchnittes von jeder Taille auf anliegenden Futter selber gearbeitet werden. Schnitt unter Nr. 6418 in 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite für 60 Pf. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8.

Bekanntmachungen.

Die Kanalisation der Frühlingsstraße
soll vergeben werden. Die Vergabe in 1 oder 2 Losen bleibt vorbehalten.
Die Bedingungen liegen auf dem Rathaus, Zimmer 2 offen.
Verschlossene Angebote sind bis zum
Montag, den 28. Februar d. J., vormittags 10 Uhr
bei uns einzureichen.
Oberlahnstein, den 14. Februar 1916. Der Magistrat.

Die Familienunterstützungen
für die zweite Hälfte des Monats Februar werden
am Freitag, den 18. dieses Monats
für jene mit dem Anfangsbuchstaben V—Z
und zwar jedesmal **vormittags von 9—12 Uhr** auf dem Rat-
hause Zimmer Nr. 3 ausbezahlt.
Oberlahnstein, den 16. Februar 1916. Der Magistrat.

Die Ausgabe der Brotharten
für die Zeit vom 21. Februar bis 20. März findet am
Freitag, den 18. d. Mts., nachmittags von 1—3 Uhr
in der Markthalle statt.
Oberlahnstein, den 17. Februar 1916. Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 24. Februar,
vormittags 9½ Uhr,
kommt folgendes Holz zur Versteigerung:
Försterdehl 85: 35 Raumen Eichenst. und Knäp-
pelholz, 34 Raumen Buchen- und Nadel-
holzknäppl, 42 Raumen Reiserknäppl.
Unterhahn 82: 26 Rm Eichenst. und Knäp-
pelholz, 30 Rm Buchen- und Nadelholzknäppl,
34 Rm Reiserknäppl.
Grubenweg 80: 8 Rm Eichenst. und Reiserknäppl.
Pr. Verhan 75 76: 40 Rm Buchenst.
Zusammenkunft im Distrikt Försterdehl
Oberlahnstein, den 17. Februar 1916.
Der Magistrat.

Ein Schlüssel mit Anhängsel, eine Kneiferhülle
sowie ein Trauring mit Eingravierung
sind als Handsache hier abgeliefert worden.
Oberlahnstein, den 17. Februar 1916.
Die Polizeiverwaltung

Eine weitere Sendung Butter
ist eingetroffen und können Butterfalten am
Freitag, den 18. d. Mts., vormittags von 9—12 Uhr
auf dem Rathaus (Beratungszimmer) abgeholt werden.
Oberlahnstein, den 17. Februar 1916.
Der Magistrat.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Gewährung von Krediten.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Vorschüsse auf Wertpapiere — Diskontierung von
Wechsel. — Heimparkassen — Sparmarkenverkauf.
Verkaufsstellen: Südallee 3, Adolfsstraße 51,
Burgstraße 10 und 45.
Annahme von Bar-Einlagen zur Verzinsung vom Tage
der Einzahlung, bis zum Tage der Rückzahlung:
zu 3 % bei täglicher Abnahme
zu 3½ % bei 3monatlicher Kündigung
zu 3¾ % über M. 1000. — bei 3monatlicher Kündigung
zu 4 % über M. 3000. — bei 6monatlicher Kündigung
und 4½ % über M. 3000. — bei 12monatlicher Kündigung
Rund

100,000
Kriegskarten-Atlanten

wurden bisher durch
Zeitungs-Expeditionen
verausgabt.

Die Nachfrage ist noch immer eine rege. Wir bitten
deshalb nach wie vor um Interesse für den Vertrieb des
preiswerten und konfurrenzlosen Atlas.
See Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35.

„Gustin“

von Dr. Oetker ist das deutsche Fabrikat,
das jetzt alle Hausfrauen statt des früher
vielfach verwendeten englischen Mondamin
benutzen! Ein Versuch wird jede Haus-
frau befriedigen. Vorrätig in allen besseren
Geschäften

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik,
Bielefeld.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem Ableben unseres nun in Gott
ruhenden innigstgeliebten Vaters, Schwieger-
vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und
Onkels

Winger

Nikolaus Fabbender

sagen wir hiermit Allen und besonders für
die so zahlreiche Beteiligung und die Kranz-
und Nessel Spenden unseren herzlichsten
Dank.

Oberlahnstein, den 17. Febr. 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Bewohnern von Oberlahnstein
und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich
das von meinem Manne gegründete Geschäft in

Pfeifen, Tabak, Zigarren,
Zigaretten etc.

in derselben Weise weiterführe und bitte das uns
seither bewiesene Wohlwollen auch fernerhin be-
wahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Frau Wilh. Salzig Wwe.

Bretter rauch und
gehobelt
Bohlen
Sparren

in allen Dimensionen
sowie sämtliche Bau-
materialien zu billigen
Tagespreisen

Christian Wiegardt,
Braubach a. Rh.
Fernsprecher Nr. 2.

Helft unseren
Bermundeten

durch Kauf von

Roten + Geld-Losen

à 330 M. Ziehung vom
23. bis 26. Februar in Berlin
im Ziehungslokal der Königl.
Preussischen General-Lotterie-
Direktion.
Hauptgewinn 100 000 Mk.
sowie Königsberger Lofe
à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.
Porto 10 Bfg. jede Liste
20 Bfg. versendet

Jos. Boncelet Wwe.,
Haupt- und Glückskollekte,
Coblenz, nur Jesuitengasse 4

Weinstein und
Weinhese

läuft
Emanuel Kern, chem. Fabrik
Edenhoben (Rheinpfalz).

Stadttheater Coblenz
Freitag, den 18. Febr., abends 7½
Uhr: „Der liebe Augustin“.
Samstag, den 19. Febr., abends
7½ Uhr: „Die Sturme von
Verona“ — Die beiden Reichs-
müller.
Sonntag, den 20. Febr.: nachm.
4 Uhr: „Als ich noch im
Hägelkleebe“.
abds. 7½ Uhr: „Bettelstudent“.

Trauringe
(gefällig geknüpft)
empfiehlt
C. Querndt,
Niederlahnstein.

Deutsche Warte.

Wer neben dem „Lahn-
steiner Tageblatt“ noch eine
inhaltsreiche, dabei billige il-
lustrierte Berliner Tageszeitung
mit wöchentlich 7 Beilagen
lesen will, der abonniere auf die
„Deutsche Warte“
die im 26. Jahrgang erscheint,
Leitartikel führender Männer
aller Parteien über die Tages-
und Reformfragen bringt (die
D. W. ist Organ des Haupt-
auschusses für Kriegerheim-
stätten), schnell und sachlich
über alles Wissenswerte be-
richtet und monatlich, bei der
Post oder dem Briefträger be-
stellt, nur 75 Bfg. (Beitrag
14 Bfg.) kostet. Man
verlange Probennummer vom
Verlag der „Deutschen Warte“
Berlin NW 6.

Einschlag-
Seidenpapier,

grün und rotfarbig im Format
38x56 cm, für die verschie-
densten Geschäfte verwendbar,
empfiehlt 1000 Bogen zu
3 Mk.
Buchdruckerei Franz Schinkel.

Sprachbücher

Erstes Heft: Preis 25 Bfg.
für hies. Volksschule.

Wilhelm Schinkel,
Hochstraße 34.

Suche zu Ostern oder früher
braven Jungen als

Lehrling.
Gute Schulkennntnisse erforderlich.
Ant. Dentius, Wirtzerei.

Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermie-
ten.
Näheres Geschäftsstelle.

2. Veröffentlichung.

Stellvertretendes General-Kommando des 8. Armee-Korps.
Abt. Ia Nr. 3630 M.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums
vom 24. 4. 15 Nr. 7506/15 A 1 ist für den Pferdebesitz
der Armee angeordnet worden, daß die stello. General-Kdo.
ihren Bedarf an Pferden nur noch in den ihnen durch den
Mobilisationsplan zugewiesenen Teilen durch Ankauf oder
Aushebung decken dürfen.

Die Remonte-Inspektion ist jedoch berechtigt, in allen
Korpsbezirken durch ihre Ankaufskommissionen den Bedarf zu
decken.

Zum Bereich des 8. Armee-Korps gehören außer dem
Korpsbezirk noch folgende Kreise:

A vom Bereich des 7. Armee-Korps.
Lippstadt, Soest, Hamm Stadt-Landkreis, Hörde, Dort-
mund Stadt-Landkreis, Herford Stadt-Landkreis, Hagen
Stadt-Landkreis, Schwelm, Barmen Stadt-Landkreis, Elberfeld,
Lennep, Remscheid Stadt-Landkreis.

B vom Bereich des 18. Armee-Korps.
St. Goarshausen, Limburg, Oberwesterwald, Unterlahn,
Unterwesterwald, Westerburg, Altena, Arnsberg, Brilon,
Büdingen, Meschede, Olpe, Siegen, Wittgenstein.

Mit Befehlsgabe dieser Verfügung treten folgende Be-
stimmungen ein:

1. In allen dem 8. Armee-Korps gehörenden Kreisen
dürfen Händler und andere Privatpersonen nur dann noch
treibhändig Pferde ankaufen, wenn sie im Besitz von Erlaub-
nisscheinen des stello. Gen.-Kdo. 8. Armee-Korps sind, bezw.
solche der Remonte-Inspektion haben.

Auch aus Offizieren bestehende Ankaufskommissionen
müssen Erlaubnisscheine des stello. Gen.-Kdo. 8. Armee-
Korps in Händen haben.

2. Die Landratsämter, Polizeiverwaltungen pp. der einen
selbständigen Kreis bildenden Städte haben jeden Pferde-
handel, der gegen Ziffer 1 dieser Verfg. verstößt, zu unter-
binden.

Es ist seitens aller in Frage kommenden Behörden pp.
besondere Vorsorge gegen eine Verschleppung von Pferden in
andere Kreise oder aus den Grenzen des Korpsbezirks hinaus
zu treffen.

3. Um den geordneten Pferdehandel innerhalb des
Korpsbezirks nicht völlig zu unterbinden, dürfen die Lan-
dratsämter, Polizeiverwaltungen pp. einzelnen Privatpersonen
und Händlern in jedem Einzelfall Erlaubnis hierzu erteilen,
wenn einwandfrei nachgeprüft ist, daß diese Pferde den
Korpsbereich auch nicht verlassen.

4. Allen Händlern, welchen vom stello. Gen.-Kdo. 8.
Armee-Korps eine Erlaubnistaxe zum Kauf von Pferden aus-
gestellt ist, wird gestattet, die aufgekauften Pferde an Sammel-
punkte innerhalb des Korpsbezirks zusammenzuführen.

5. Alle Eisenbahnvorstände, Bahnhofsdirektoren pp. sind
durch ihre Direktionen und die Linien-Reisen anzuweisen,
Händlern und Privatpersonen das Verladen von Pferden nur
dann zu gestatten, wenn sie im Besitz von Erlaubnisscheinen
des stello. Gen.-Kdo. 8. Armee-Korps bezw. der Remonte-
Inspektion sind, oder aber von den unter Ziffer 3 bezeichneten
Behörden ausgestellte Erlaubnistaxe haben.

Außerdem dürfen Händler diejenigen Pferde innerhalb
des Befehlsbereichs des 8. Armee-Korps verladen, welche von
den Ankaufskommissionen nicht angekauft sind, wenn sie eine
genaue Bescheinigung von der in Frage kommenden Kom-
mission vorweisen. Diese muß An- und Ort und Datum des Verladens enthalten.

6. Fohlen und Pferde bis zu 3 Jahren — April 1916
gerechnet —, sind von dieser Verfügung nicht berührt. Die
Landratsämter pp. sind ersucht, im Interesse des Pferde-
bestandes des unerschlossenen Befehlsbereichs, in ihren Kreisen
selbständig Beschränkungen über Anzahl der auszuführenden
Fohlen bezw. 3jährigen Pferde zu verfügen, oder für ihren
Kreis die Ausfuhr genannter Pferde zu verbieten.

Zu widerhandlungen werden gemäß §§ 4 und 9 des
Gesetzes über den Belagerungszustand bestraft.

Zusatz für alle stello. Kdo.

Der Pferdeankauf durch militärische Ankaufskom-
missionen fremder Armee-Korps im Bereich des 18. A. K. wird
nur gestattet, wenn vorher die schriftliche Erlaubnis unter
Angabe der in Frage kommenden Kreise eingeholt wird.

Nach Genehmigung wäre persönliche Meldung des äl-
testen Offiziers der Kommission beim stello. Gen.-Kdo. in
Coblenz zur Empfangnahme des Erlaubnisscheins erforderlich.
Coblenz, den 14. Mai 1915.

Der Kommandierende General von Blopp.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. Ia Nr. 2408

Vorherige Verfügung hat auch Gültigkeit für den ge-
samten Befehlsbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.
Coblenz, den 15. Februar 1916
Der Kommandant: v. Luchow, Generalleutnant.

